

können wir hin, wenn wir nicht sehr geduldig miteinander sind?  
Aber ein erfreulicher Kollege wird P. wohl nie werden.

Das gilt erst recht für Hellmann. Darin stimme ich Ihnen  
durchaus zu. Er ist hart und skrupellos, aber viel klüger und ge-  
wandter. Er hat einen grossen Freundeskreis, alle jene Ostdeut-  
schen wie Schlesinger und Helbig, an ihrer Spitze Aubin. Ritter,  
Bauer, Nesselhauf u. a. durchschauen dies. Aber er gibt sich  
nicht so leicht Blößen. Und eine Möglichkeit, gegen ihn vorzu-  
gehen, etwa ein Disziplinarverfahren anzustrengen, gibt es nicht,  
gab es auch früher nicht, da sein Klüngel ihn durch dick und dünn  
deckte. Ganz am Anfang seiner Affäre hätte P. wohl etwas erreichen  
können, aber da hat er ~~nix~~ in der ihm eigenen Mischung von  
Timidität und Leidenschaftlichkeit sich zu keinen durchschla-  
genden Massnahmen entschliessen können, und er hat auch mich daran  
verhindert, etwas zu tun. Ohne ihn konnte ich es nicht, da ich  
damals ja noch nicht so klar sehen konnte.

Sie sehen also, wie unerfreulich es mit den hiesigen  
Dozenten steht. Ich empfinde das wie einen Pfahl im Fleisch. Ich  
tröste mich mit der jüngeren Generation, von der jetzt zwei  
Herren in Assistentenstellen einrücken, die für die Institute  
etwas tun werden und mit denen man zusammenarbeiten kann.

Ich würde lieber Sie und mich mit fruchtbareren Gesprächen  
beschäftigen. Aber es gehört ja wohl zu unserem Geschäft, dass wir  
Lücken büssen müssen.

Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir möglichst schnell  
die Adresse von Th. E. Mommsen mitteilen lassen wollten. Wenn er  
Lust hat, möchte ich für ihn eine Gastprofessur beantragen.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr sehr ergebener

L. Tellenbach